

Parlamentswahlen im Irak

ERGEBNISSE DER WAHL UND SZENARIEN ZUR REGIERUNGSBILDUNG

Am 30. April 2014 fanden im Irak Parlamentswahlen statt. Das Bündnis des amtierenden irakischen Ministerpräsidenten Nuri al-Maliki erhielt die meisten Mandate, verfehlte jedoch eine Mehrheit im Parlament. Angesichts der breiten Ablehnung von Al-Maliki als Ministerpräsident gibt es verschiedene Koalitionsszenarien. Die Regierungsbildung, die durch die aktuelle Bedrohung durch die dschihadistisch-salafistische Organisation Islamischer Staat im Irak und in Syrien weiter erschwert wird, wird voraussichtlich mehrere Monate in Anspruch nehmen.

Die irakischen Parlamentswahlen am 30. April 2014 waren die dritten seit dem Sturz Saddam Husseins 2003 und die ersten seit dem Abzug der amerikanischen Truppen 2011. Die Situation vor der Wahl sowie der Wahlverlauf wurden bereits im Länderbericht vom 18.05.2014 dargestellt.¹ Nach der Bekanntgabe der Wahlergebnisse werden nun die Regierungsbildung und die Besetzung des Amts des Ministerpräsidenten diskutiert.

Ergebnisse der Parlamentswahl

Der schon in zweiter Amtszeit amtierende schiitische Ministerpräsident Nuri al-Maliki sah sich in den letzten Jahren vielseitiger Kritik gegenüber. Grund dafür war unter anderem der landesweite Anstieg von Gewalt während seiner zweiten Amtszeit sowie

der kritikwürdige Umgang der Regierung mit den sunnitischen Protesten.² Al-Maliki konnte trotz der Kritik von sunnitischer Seite mit seinem schiitisch-muslimischen Wahlbündnis *State of Law Alliance (SLA)* bei den Parlamentswahlen am 30. April 2014 die meisten Stimmen gewinnen. Die SLA errang 92 der 328 Sitze im irakischen Parlament. Danach folgten die beiden schiitischen Bündnisse *Citizen Bloc of the Islamic Supreme Council of Iraq* unter der Führung von Ammar al-Hakim mit 29 Sitzen sowie der *Ahrar Bloc* mit 28 Sitzen. Die sunnitischen Parteien erhielten vergleichsweise weniger Stimmen. Der *United Bloc*, an dessen Spitze der im Irak sehr bekannte sunnitische Politiker Osama al-Nujaifi steht, erhielt 23 Sitze. Das Bündnis *National Iraqiya Bloc* des ehemaligen Ministerpräsidenten Ayad Allawi konnte 21 Sitze erringen. Das ebenfalls sunnitische Bündnis *Al Arabiya Bloc* unter der Führung des ehemaligen Vizeministerpräsidenten Saleh al-Mutlaq erhielt 10 Sitze. Die sunnitischen Politiker führten ihre Niederlage zum einen darauf zurück, dass viele sunnitische Muslime im Irak aufgrund ihrer anhaltenden Ausgrenzung und Benachteiligung durch Ministerpräsident Al-Maliki bewusst nicht an der Wahl teilnahmen. Als weiterer Grund wurde die Gewalt in der von Sunniten dominierten irakischen Provinz Anbar angegeben. Dort war es vielen Wählern wegen der schwierigen Sicherheitslage nicht möglich ihre Häuser zu verlassen, um an der Wahl teilzunehmen. Die dritte Bevölkerungsgruppe im

¹Weileder, Felicitas; Oehring, Otmar (2014): Parlamentswahlen im Irak. Wie ist die Situation vor den Parlamentswahlen im Irak? In: Konrad-Adenauer-Stiftung Auslandsbüro Jordanien, <http://www.kas.de/jordanien/de/publications/37861/>, letzter Zugriff: 11.06.2014

² International Crisis Group (2014), Iraq. Falluja's Faustian Bargain, In: *Middle East Report*, Nr. 150, p.1., <http://www.crisisgroup.org/~media/Files/MiddleEast%20North%20Africa/Iraq%20Syria%20Lebanon/Iraq/150-iraq-falluja-s-faustian-bargain>, letzter Zugriff: 09.06.2014

LÄNDERPROGRAMM
JORDANIENDANIELA ENGELHARDT
DR. OTMAR OEHRING

15. Juni 2014

www.kas.de/amman

Irak, die Kurden, gewannen insgesamt 55 Parlamentssitze. Während die drei größten kurdischen Parteien auf der regionalen Ebene stark miteinander konkurrierten, präsentierten sie sich auf nationaler Ebene bei den Parlamentswahlen als Einheit.³

Die Regierungsbildung als Herausforderung nach der Wahl

Nach der Parlamentswahl am 30. April 2014 steht zwar die Verteilung der Sitze im irakischen Parlament fest, doch besteht trotz des Wahlsieges von Al-Malikis Bündnis große Ungewissheit im Hinblick auf die Regierungsbildung. Nach der irakischen Gesetzgebung bestimmt nicht die Partei mit den meisten Stimmen über die Besetzung der neuen Regierung, sondern die größte Koalition im Parlament.⁴

Dabei gilt eine dritte Amtszeit Al-Malikis als Ministerpräsident nicht als sicher. Da die von der SLA unter der Führung Nuri Al-Malikis gewonnenen Parlamentssitze zur Bildung einer Regierung nicht ausreichen, ist die Partei auf Koalitionspartner angewiesen. Die breite Ablehnung von Wahlbündnissen unter Einschluss der SLA Al-Malikis, die ihm von den drei großen Bevölkerungsgruppen – arabische Sunniten und Schiiten sowie kurdische Sunniten – begegnet, könnte sich dabei für Al-Maliki als unüberwindbares Problem erweisen.⁵

Koalitionsszenarien

Das Wahlergebnis lässt vor diesem Hintergrund vielfältige Mutmaßungen bezüglich möglicher Koalitionen zu. Dadurch, dass Al-Malikis Bündnis die Mehrheit der Sitze im

Parlament erhalten hat, stellt es auf jeden Fall für kleinere Parteien einen attraktiven Partner dar. Eine entsprechende Kooperation könnte unter Umständen zur Regierungsbildung ausreichen und Al-Maliki eine dritte Amtszeit als Ministerpräsident ermöglichen.⁶

Die breite Ablehnung Al-Malikis als Ministerpräsident und das gemeinsame Ziel sunnitisch, kurdischer als auch schiitischer Wahlbündnisse, eine dritte Amtsperiode Al-Malikis zu verhindern, hat aber auch schon zu Spekulationen über eine große Koalition über die Konfessionsgrenzen hinweg geführt. Nach Schätzungen von *Niqash*⁷, kämen die Al-Maliki ablehnenden Wahlbündnisse gemeinsam auf circa 180 von 328 Parlamentssitzen und wären somit rein rechnerisch befähigt, die Regierung zu bilden. Doch ist eine solche konfessionsübergreifende Koalition angesichts der im Irak bestehenden interreligiösen Konflikte realistisch? Sollte eine Koalition zustande kommen, in der konfessionelle und ethnische Grenzen zugunsten eines gemeinsamen politischen Zieles überwunden werden, so würde dies einen großen Schritt für die irakische Politik bedeuten. Verfechter einer solchen Idee verweisen auf die Erfahrungen mit den Provinzwahlen in Bagdad, bei der sich die beiden größten schiitischen Parteien – der *Sadrist Bloc* und der *Citizens Bloc* – mit zwei sunnitischen Bündnissen zur Bildung einer Mehrheit im Provinzrat zusammenschlossen. Auf diese Weise gelang es ihnen Al-Malikis *State of Law Alliance* die politische Macht im Rat der Provinz Bagdad zu entziehen. Skeptiker halten dem entgegen, dass die stabilsten und längsten Allianzen im Irak bisher immer auf konfessionellen und ethnischen Gemeinsamkeiten basierten. Interkonfessionelle bzw. interethnische politische Bündnisse und Vereinbarungen tendierten bislang immer dazu unter Druck auseinander zu brechen. Weiterhin wird angemerkt, dass sich zwar die meisten der politischen Gruppierungen im Irak öffentlich für das Ziel ausgesprochen haben, Al-Maliki von einer dritten Amtszeit als Mi-

³ Habib, Mustafa (2014): Let the Post Election Horse Trading Begin. Iraqi Politicians Playing the Long Game. In: *Niqash*, 22.05.2014, <http://www.niqash.org/articles/?id=3444>, letzter Zugriff: 05.06.2014

⁴ Habib, Mustafa (2014): Let the Post Election Horse Trading Begin. Iraqi Politicians Playing the Long Game. In: *Niqash*, 22.05.2014, <http://www.niqash.org/articles/?id=3444>, letzter Zugriff: 05.06.2014

⁵ Habib, Mustafa (2014): Will Iraqi PM's Opponents Play Post-Secretarian Politics – just to get rid of him? In: *Niqash*, 29.05.2014, <http://www.niqash.org/articles/?id=3449>, letzter Zugriff: 05.06.2014

⁶ *ibid.*

⁷ *ibid.*

LÄNDERPROGRAMM
JORDANIENDANIELA ENGELHARDT
DR. OTMAR OEHRING

15. Juni 2014

www.kas.de/amman

nisterpräsident abzuhalten, diesem Ziel von den einzelnen Wahlbündnissen aber unterschiedliche Bedeutung beigemessen wird. Die beiden sunnitischen Gruppierungen *National Iraqia Bloc* unter dem ehemaligen Ministerpräsidenten Ayad Allawi und *United Bloc* unter Osama Al-Nujaifi schließen die Zusammenarbeit mit Al-Maliki kategorisch aus und drohen im Falle einer weiteren Amtszeit Al-Malikis mit der Gründung eines vom irakischen Staat unabhängigen sunnitisch-muslimischen Autonomiegebietes. Die beiden sunnitischen Bündnisse *Al Arabiya Bloc* und *Solution Bloc* halten dagegen eine Zusammenarbeit mit Al-Maliki grundsätzlich für möglich, um die Vertretung sunnitischer Interessen in der Regierung zu gewährleisten. Auch Al-Malikis ehemalige schiitische Bündnispartner gehen beim Ausdruck ihrer Ablehnung unterschiedlich vor. Während Muqtada al-Sadr vom *Sadrism Bloc* die Unterstützung Al-Malikis sehr deutlich ablehnte, gibt sich Ammar Al-Hakim, Leitfigur des *ISCIs Citizen Bloc* diplomatischer. Auch bei den kurdischen Parteien lassen sich unterschiedliche Meinungen erkennen. Während die *Kurdistan Democratic Party (KDP)* unter Barzani Al-Maliki ohne Kompromisse ablehnt, hält sich die *Patriotic Union of Kurdistan* diesbezüglich vergleichsweise bedeckt.⁸ Alles in allem besteht trotz dem gemeinsamen Wunsch Al-Maliki an einer dritten Amtsperiode als Ministerpräsident zu hindern, Uneinigkeit über das weitere Vorgehen und Misstrauen zwischen den Parteien. Dies könnte Al-Maliki wirksam für sich nutzen. So hat er bereits begonnen mit Wahlbündnissen, die ihre Ablehnung nicht allzu deutlich kundtun, Gespräche über mögliche Koalitionen aufzunehmen. Das gilt für die irakisch-kurdische *PUK*, das schiitisch-muslimische Bündnis *Citizen Bloc* sowie die sunnitische Partei *Al Arabiya*.⁹

Anforderungen an einen neuen Ministerpräsidenten

Der *State of Law Bloc* Al-Malikis hat bereits Al-Maliki als Kandidat für das Amt des Ministerpräsidenten benannt. Es sind aller-

dings auch Stimmen laut geworden, die vorschlagen, das Amt mit einem alternativen Kandidaten aus derselben Partei zu besetzen. Sollte es tatsächlich zu einer Koalitionsbildung ohne einen neuerlichen Ministerpräsidenten Al-Maliki kommen, stellt sich die Frage, wer geeignet wäre, ihn in seiner Position zu ersetzen und welche Konsequenzen dies für die irakische Politik hätte. Denn selbst wenn Al-Maliki abgelöst werden würde, verblieben viele seiner Unterstützer in wichtigen Schlüsselpositionen wie dem Wirtschafts- und dem Verteidigungsministerium, was die politische Arbeit enorm erschweren würde. In einem Interview mit *Niqash* sagte ein schiitisch-muslimischer Politiker, der an den Gesprächen über eine Regierungsbildung teilnimmt: „Wenn Al-Maliki abgelöst wird, werden seine Unterstützer für Störungen bei der Regierungsarbeit sorgen“.¹⁰ Bei der Suche nach einem geeigneten Ministerpräsidenten spielen außerdem die außenpolitischen Beziehungen, insbesondere zum Iran und zu den USA, eine bedeutende Rolle. So besitzt der Iran einen großen Einfluss auf schiitische Kräfte im Irak.¹¹ Der zukünftige irakische Ministerpräsident sieht sich insgesamt zwei großen Herausforderungen gegenüber. Zum einen muss er in der Lage sein, gute Beziehung zu den USA und dem Iran zu pflegen und zum anderen steht er vor der schwierigen Aufgabe, Iraker aller drei ethnisch-religiösen Bevölkerungsgruppen – Schiiten, Sunniten und Kurden – von sich zu überzeugen.¹² Aus den Erfahrungen der Parlamentswahlen von 2010 gehen viele Experten und Medien davon aus, dass die Koalitionsverhandlungen und die Suche nach einem Ministerpräsidenten auch diesmal mehrere Monate in Anspruch nehmen könnten. Einige erwarten sogar, dass man unter Umständen sogar länger als 12 Monaten mit einer Übergangs-

¹⁰ *ibid.*¹¹ Al-Kadhimi (2014): Will Iraqi elections be decided in Iraq? In: *Al Monitor*, 28.05.2014, <http://www.al-monitor.com/pulse/originals/2014/05/iraq-foreign-powers-influence-elections.html>, letzter Zugriff: 08.06.2014¹² Habib, Mustafa (2014): Will Iraqi PM's Opponents Play Post-Secretarian Politics – just to get rid of him? In: *Niqash*, 29.05.2014, <http://www.niqash.org/articles/?id=3449>, letzter Zugriff: 05.06.2014⁸ *ibid.*⁹ *ibid.*

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**LÄNDERPROGRAMM
JORDANIEN**

DANIELA ENGELHARDT
DR. OTMAR OEHRING

15. Juni 2014

www.kas.de/amman

regierung wird leben müssen.¹³ Es wird befürchtet, dass die im Irak bestehende wirtschaftliche Krise dadurch noch weiter verstärkt wird.¹⁴

Zudem wird die Bildung einer Regierung aktuell vor allem auch durch die akute Bedrohung durch die dschihadistisch-salafistische Organisation Islamischer Staat im Irak und in Syrien beeinflusst. Kämpfer der ISIS nahmen am 10.06.2014 überraschend die vor allem von Sunniten bewohnte irakische Großstadt Mosul ein. Auf ihrem Vormarsch Richtung Bagdad fielen auch weitere Städte in die Hände der islamistischen Kämpfer. Bis zu einer Million Iraker sind auf der Flucht, die irakischen Sicherheitskräfte haben die Bekämpfung der ISIS-Truppen begonnen, und über eine Intervention seitens der USA und des Irans wird diskutiert.^{15 16} All dies macht deutlich, dass die politische Zukunft des Iraks zum jetzigen Zeitpunkt mehr als ungewiss ist. Und eine Wiederwahl Nuri Al-Malikis ist vor diesem Hintergrund auch nicht wahrscheinlicher geworden.

¹³ Habib, Mustafa (2014): Let the Post Election Horse Trading Begin. Iraqi Politicians Playing the Long Game. In: Niqash, 22.05.2014, <http://www.niqash.org/articles/?id=3444>, letzter Zugriff: 05.06.2014

¹⁴ Al-Kadhimi (2014): Will Iraqi elections be decided in Iraq? In: Al Monitor, 28.05.2014, <http://www.al-monitor.com/pulse/originals/2014/05/iraq-foreign-powers-influence-elections.html>, letzter Zugriff: 08.06.2014

¹⁵ o. A. (2014): Inside Mosul. How did extremists take over one of Iraq's biggest cities in just five days? In: Niqash, 10.06.2014, <http://www.niqash.org/articles/?id=3455>, letzter Zugriff: 15.06.2014

¹⁶ Dpa (2014): Kämpfe im Irak. Bagdad rüstet sich gegen Islamisten. In: taz, 14. 06. 2014, <http://www.taz.de/Kaempfe-im-Irak/!140365/>, letzter Zugriff: 15. 06. 2014